

„Mikrofinanz ist kein Allheilmittel, aber es wirkt“

Thos Gieskes, Managing Director von Oikocredit, ist überzeugt, dass man mit der Vergabe von Kleinstkrediten Menschen in benachteiligten Regionen aus der Armut helfen kann.

TOP-GEWINN: Sie haben vor zwei Jahren beim Amtsantritt eine Änderung der Strategie von Oikocredit angekündigt. Warum war das notwendig, und was ist seither passiert?

GIESKES: Unsere Strategie war einfach zu breit, wir mussten uns stärker auf einzelne Bereiche fokussieren. Und das haben wir mit Zustim-

auf jene 33 Länder, in denen ein sehr hoher Bedarf nach Mikrofinanzierung besteht, und in denen wir mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgreich sein können.

TOP-GEWINN: Was bedeutet für Sie als Oikocredit, erfolgreich zu sein?

GIESKES: Für uns gilt es als Erfolg, wenn wir

Ziel, dort Mikrokredite anzubieten, wo es diese Mittel nicht gibt. Auch für die Organisationen in den anderen Regionen, wo wir unsere Investments auslaufen lassen, ist es kein Problem, neue Kapitalgeber zu finden, weil es diesbezüglich mittlerweile ein großes Angebot und Konkurrenz gibt.

TOP-GEWINN: Wo liegt der aktuelle Schwerpunkt, und wo sehen Sie das größte Potenzial?

GIESKES: Der Schwerpunkt liegt immer noch auf Südamerika, wo in etwa 48 Prozent unseres Portfolios investiert sind. 31 Prozent haben wir in Asien und 17 Prozent in Afrika investiert. Dort liegt aus unserer Sicht auch das größte zukünftige Potenzial, weil in Afrika immer noch am meisten Menschen in Armut leben.

THOS GIESKES, MANAGING DIRECTOR BEI OIKOCREDIT

„In Afrika sehen wir das größte Potenzial für Mikrofinanz, weil dort noch am meisten Menschen in Armut leben.“

TOP-GEWINN: Wie hat sich das Volumen der Investments entwickelt?

GIESKES: Das Volumen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, obwohl wir für 2017 die Dividende aufgrund des niedrigen Zinsniveaus von zwei auf ein Prozent senken mussten. Das zeigt, dass unsere Investoren in erster Linie am sozialen Impact interessiert sind. Und im Vergleich zu einem Sparbuch ist ein Prozent Ertrag immer noch interessant.

TOP-GEWINN: Jetzt gab es in letzter Zeit einige Studien, die Zweifel am sozialen Impact in der Praxis aufkommen ließen. Es konnte zum Beispiel nicht nachgewiesen werden, dass das Einkommen der Kreditnehmer durch Mikrokredite nachhaltig steigt.

GIESKES: Mikrofinanz ist kein Allheilmittel, das in jedem Land und bei jedem Kreditnehmer gleichermaßen funktioniert. Aber wir zeigen regelmäßig mit unseren Berichten auf, dass wir durch die Mikrokredite, die wir finanzieren, das Einkommen der Kreditnehmer steigern. Wir berechnen mit vielen unserer Partnerorganisationen auch den „Progress-out-of-Poverty-Index“, der aufzeigt, dass sich die Lebensbedingungen der Kreditnehmer durch Mikrofinanz verbessern. **MM**



mung unserer Mitglieder in den letzten beiden Jahren auch getan. Wir haben 33 Länder aus unserem Portfolio ausgewählt, in die wir weiterhin sowohl über Eigenkapital als auch über Darlehen investieren. Gleichzeitig haben wir uns dafür entschieden, in den 31 verbleibenden Ländern bestehende Investments auslaufen zu lassen, aber bis auf Weiteres keine neuen zu tätigen.

TOP-GEWINN: Anhand welcher Kriterien haben Sie die Auswahl getroffen?

GIESKES: Für all diese Länder gibt es unterschiedliche Gründe, aber in Summe repräsentieren sie zusammen gerade einmal etwas mehr als zehn Prozent des gesamten Portfolios. Somit sind unsere Engagements dort sehr stark fragmentiert und verursachen verhältnismäßig hohe Kosten, vor allem seit sich die Regularien nach der Finanzkrise stark verändert haben. Wir fokussieren uns lieber

einen positiven sozialen Impact erzielen und gleichzeitig unseren Anlegern einen kleinen, aber fairen Ertrag anbieten können. Beim Thema Impact Investing gibt es eine große Bandbreite an Anbietern. Am einen Ende gibt es Unternehmen, die für einen guten finanziellen Ertrag und ein bisschen sozialen Impact investieren, und andererseits gibt es Anbieter, die für maximalen Impact und ein bisschen finanziellen Ertrag investieren, und dazu zählen wir.

TOP-GEWINN: In welchen Regionen machen Sie keine neuen Investments mehr?

GIESKES: Wir haben zum Beispiel in Osteuropa unsere Neuinvestitionen eingestellt. Unsere Projekte dort hatten zwar einen großen positiven sozialen Effekt, aber einige dieser Länder sind mittlerweile EU-Mitglieder und haben damit Zugang zu Mitteln und Sozialprogrammen der EU. Oikocredit hat aber das